

Unter Jugendlichen, die wohl um die Besonderheit des Grundrisses der barocken Planstadt wussten, war es angesagt, im Stil einer Rap-Handgeste den Daumen hinter der Handfläche zu verschränken und dabei die anderen vier Finger zu spreizen sowie parallel gangsterhaft, doch in regionalem Idiom zu sagen: „Fächerstadt.“ – Mutmaßlich kann das radiale Straßennetz auf das mehrstrahlige Schneisensystem zu jener Zeit verbreiteter Jagdsterne zurückgeführt werden, das eine bessere Nutzung der Wälder zum Jagen ermöglichte.

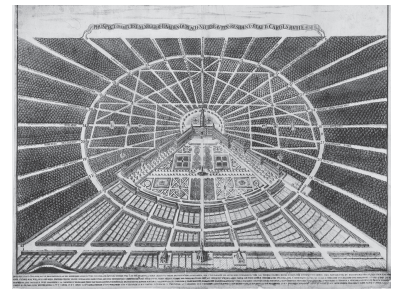
Ursprünglich meint der Begriff *Speicher* einen Aufbewahrungsort für Getreide und Vorräte. Wobei er zunächst ein eigenständiges Gebäude, ab dem späteren Mittelalter aber auch nur Teil dessen – hier insbesondere den oberen Bodenraum – bezeichnen kann. Als *Khipu* oder *Quipu* werden nach einem festgelegten System geknüpfte Knotenschnüre bezeichnet, die der Inka-Kultur vermutlich insbesondere der Buchhaltung dienten. Somit speichern *Khipus* jahrhundertealte Informationen, wenngleich sie – als bisher nicht vollständig entschlüsseltes Schriftsystem – diese bis heute für sich behalten.

Den Knotenpunkt der Ausstellung bildet sinnbildlich eine Druckplatte, die eine Verschränkung von Fäden zeigt, von der sich auf den ersten Blick schwer sagen lässt: Ist sie sich (auf-)lösendes Gewebe oder zusammenziehendes Knäuel? – Der zugehörige Druck, der nicht gezeigt wird, reiht sich in eine Serie von Kaltnadelradierungen ein, die textile Verschlingungen zeigen.¹ Drucken ist – sich über 20.000 Jahre alte Handabdrücke an Höhlenwänden vergegenwärtigend – eine der ursprünglichsten bildgebenden Techniken des Menschen. Sicherlich können diese Beispiele wie auch die Druckplatte als Vorläufer digitaler Speichermedien angesehen werden. Wobei der Unstofflichkeit digitaler Daten bisweilen die Massivität der Orte ihrer Speicherung entgegensteht.² Dabei scheint der Aufbau großer Rechenzentren dem der Warenlager zu gleichen: Lagerregale durch Serverschränke ersetzt.

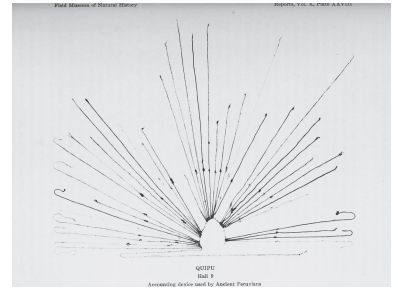
Nadim Vardag greift derartige Strukturen und deren Ordnung auf. Seine Intervention reaktiviert aber nicht bloß bereits Erarbeitetes, sondern moduliert sein Repertoire unter mehr als (platz-)ökonomischen Gesichtspunkten, auch wenn im Fokus die Spannung zwischen Skulptur und Gebrauchsobjekt stehen mag, die sich weder zur einen noch zur anderen Seite hin auflösen lässt. So werden die Skulpturen im Anschluss als Möbel in seiner Wiener Wohnung weiter genutzt und lösen ein Problem vieler Bildhauer*innen: Wohin mit der Skulptur, wenn sie niemand kauft?

Die Anordnung der mit ihren Rückseiten nach vorn ausgestellten Kästen³ vermittelt sich einerseits durch die Gliederung der Horizontalen und Vertikalen der Schnittkanten, andererseits durch die Laufrichtung der Maserung. Sie sind jedoch in erster Linie als akkumulierte Volumen wahrnehmbar, sodass sich die Frage stellt, ob wir die Ausstellung weniger als Präsentation einzelner Objekte, sondern vielmehr als Eingriff in die Architektur begreifen sollten? – Die hölzernen Körper modifizieren den Grundriss, verstellen Blickachsen, definieren Laufwege neu, erzeugen Räume im Raum, verändern dessen Atmosphäre.

Doch wie bei den hermetischen Architekturen der Logistik- und Rechenzentren sowie den Kraftwerken, von denen wir es gewohnt sind, die äußere Infrastruktur wahrzunehmen, ohne das Innere zu kennen, oder bei Batterien bleibt uns letztendlich auch hier der Blick hinein verstellt.



Stadtansicht von Heinrich Schwarz aus dem Jahr 1721, Stadtarchiv Karlsruhe.



Grafische Darstellung eines *Khipu*, Field Museum Chicago.

1 Nach längerem Betrachten kann das unverfängliche Bild einer dynamischen Struktur dem Unbehagen an der Assoziation sich bewegenden Getiers weichen, wenn aus Fäden Fadenwürmer geworden sind.

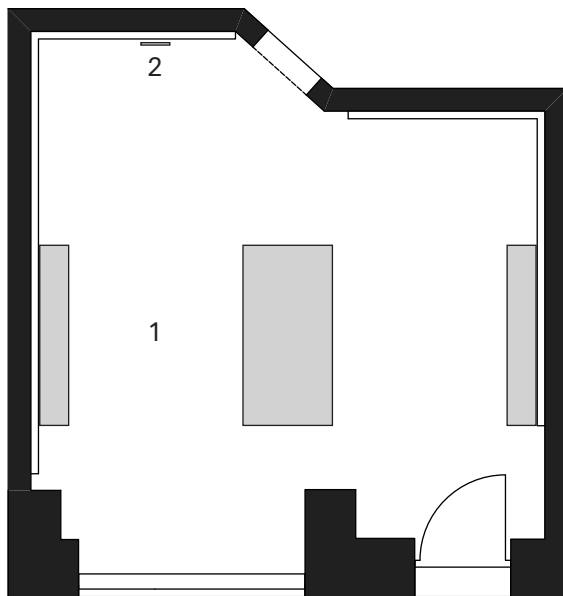
2 Ein Cloudspeicherdienst verspricht, die sensiblen Daten seiner Kund*innen in einem Bunker unter den Schweizer Alpen zu sichern. Einige Unternehmen inserieren ihre Dienste im Internet auch unter dem Begriff *Cloud-Storage*. So zeigt sich insbesondere im technischen Bereich, dass im Englischen verschiedene Begriffe Verwendung finden, wo das Deutsche nur das Wort *Speicher* kennt: Dem deutschen Verb *speichern* entspricht das englische *to save*. Die Bezeichnung für *Arbeitspeicher* entspricht dem in der Regel als Kurzform verwendeten Begriff *memory* (für RAM – Random Access Memory).

3 Im Österreichischen ist das Wort *Kasten* für *Schrank* gebräuchlich.

Nadim Vardag
Speicher

11. Juli – 1. August 2021


NEW TONI
Immanuelkirchstr. 15
10405 Berlin
www.new-toni.press



1
Untitled
2021
Buchensperrholz
240 × 240 × 40 cm,
240 × 240 × 120 cm,
240 × 240 × 40 cm

2
Untitled
2021
Kaltnadeldruckplatte,
Metallrahmen
43 × 33 × 4,5 cm

Mit freundlicher Unterstützung
des BMKOES Österreich

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport